

Dr. B. Sepp als Licht und Leuchte der Legendenforschung.

Von Br. Krusch.

Dr. B. Sepps litterarische Fruchtbarkeit hat sich nach Ausbeutung des h. Florian mit liebevoller Theilnahme meinen Studien über den h. Haimhramm zugewandt und verspricht, auch darüber eine erkleckliche Anzahl von Büchertiteln für Kürschners Litteratur-Kalender zu liefern, der Interessenten bekanntlich über ihre Erträge stets gewissenhaft auf dem Laufenden erhält, denn schon zum zweiten Male¹ binnen kurzer Zeit tritt sie an die Oeffentlichkeit und setzt mich so abermals in die erfreuliche Lage, mich mit ihren Erzeugnissen beschäftigen zu müssen. Eine ganz überraschende Erklärung des so sehr 'geeigneten' Geschichts- und Legendenforschers ist aber in seiner neuesten Publication zu finden. Darnach hat er 'sofort' nach dem Erscheinen meiner Ausgabe der V. Haimhrammi sein früheres Urtheil dahin 'abgeändert', dass dem Texte A die 'Priorität' gebühre, und hält 'nur' noch daran fest, dass auch die in B vorliegende Umredigierung von Argeo herrühre. Wie man sich erinnern wird, bestand gleich der Anfang seiner Besprechung meiner Ausgabe, die meine Antwort, N. A. XXIX, 333 ff., hervorgerufen hat, in einem heftigen Angriff auf den von mir bevorzugten barbarischen Text A, in der Anzweiflung seiner Echtheit, in Ausdrücken des Befremdens, dass ein Freisinger Bischof um 770 'nicht einmal richtig deklinieren und conjugieren konnte'. Und nun erklärt derselbe Sepp, dass er diesem von ihm angegriffenen Text sofort die Priorität eingeräumt habe! Auf das lebhafteste kann ich da nur bedauern, dass er seine Zustimmung zu meinem Texte in eine Form gekleidet hat, die gewöhnliche Sterbliche als eine scharfe Missbilligung auffassen mussten, und alle meine Mühe, die

1) Kruschs Antwort auf die Besprechung seiner Ausgabe der Vita Haimhrammi des Argeo. Beleuchtet von Dr. B. Sepp (S. A. aus Hagiogr. Jahresbericht 1903, Kempten 1904, S. 8—25).